FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am. X. Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium/ Luce. xix.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

ABer auß dem folget nicht/das das ewig Leben vmb der werck willen gegeben werde/ welchs allein dem der an Christum gleubet/ verheissen wird/ wie Christus seer offt bezeuget. Wer an mich gleubet/wird den tod nicht sehen ewiglich. Ich bin der weg/die warheit/vnd das Leben. Gott hat seinen Son gegeben/ auff das alle die an jn gleuben nicht verlorn werden/ Sondern das ewige leben haben etc.

DJeser bericht ist gewiß vnd gründlich. Denn da stehet des heiligen Pauli vrteil. Was nicht auß dem glauben gehet/ist sünde. Derhalb so das Almosen Gott ein wolgefellig werck sein sol/so muß der glaube an Christum zuuor da sein. Der selbe glaube bringt das ewige Leben mit sich/ vnd empfehet vergebung der sünden/vnd macht/das Gott all vnser thun vnd lassen/ gefelt/ ob es gleich an jm selb gebrechlich vnd nicht volkomen ist/ Vnd Gott wil es in jenem leben belohnen. Wie Christus sagt/Matthej. xxv. Vnd wie Paulus sagt. Das der Christen leiden vnd trübsal in jenem leben sol bezalet/ vnd sie da für ergetzet werden.

DAs nu Christus spricht. Machet euch freünde vom vnrechten Mammon/auff das/wenn jr darbet/ sie euch in die ewigen hütten nemen. Vermögen die wort nicht mehr/ denn so wir Jünger Christi sind/ vnd gute werck thun/ das Gott die selben guten werck bezalen werde in jenem leben. Was sagt aber Paulus? Sollen es gute werck sein/ so müssen sie auß dem glauben gehen? Vnd Christus sagt. Der glaube sey/dadurch wir zu vergebung der sünden/vnd ewigem leben komen. Solche sprüche mustu je eben so wol gleuben/als diesem hie/das sie war vnd nicht erlogen sind. Wie wil mans aber zusamen reimen? Anders nicht/ denn das wir durch den glauben an Christum/ vergebung der Sünden/ vnd ewiges Leben haben. Vnd das Gott vmb solches glaubens willen/vnser Almosen/vnd andere gute werck/jm gefallen lassen/ vnd die selben in jenem Leben/vns reichlich bezalen vnd vergelten wölle. Auff das/ob es vns gleich sawer ankompt/ das wir Gott dienen/ vnd gute werck thun/ wir doch deste williger vnd lüstiger dazu sollen sein/vmb der hoffnung willen die vns beigelegt ist im Himel. Wie Paulus redet zun Colloss.j.

DJß ist der rechte vnd eigentlich verstand dieses Spruchs/vnd richtige gründliche antwort/auff die Frage von guten wercken.

GOtt wölle sein gnad vns mitteilen/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ vnd durch den Heiligen Geist vnsere hertzen also erwecken/das solche trewliche schöne verheissung vnd vermanung/bey vns auch frucht schaffen/ vnd wir vnser Leben darnach richten/ vnd endlich mögen selig werden/ Amen.

Am. X. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Luce xix.

Vnd als er

VNd als er nahe hin zu kam/sahe er die Stad an vnd weinet vber sie/vnd sprach/Wenn du es wüstest/So würdestu auch bedencken/zu dieser deiner zeit/was zu deinem Friede dienet/Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit vber dich komen/das deine Feinde werden vmb dich vnd deine Kinder mit dir/eine Wagenburg schlahen/dich belegern/vnd an allen örten engsten vnd werden dich schleiffen/vnd keinen Stein auff dem andern lassen/Darumb/das du nicht erkennet hast die zeit/darinnen du heimgesucht bist.

Vnd er gieng in den Tempel/vnd fieng an auszu treiben die drinnen Verkaufften vnd Kaufften/vnd sprach zu jnen/Es stehet geschrieben/Mein Hauß ist ein Bethauß. Jr aber habts gemacht zur Mördergruben. Vnd leret teglich im Tempel. Aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/vnd die Fürnemesten im Volck trachten jm nach/das sie jn vmbbrechten/Vñ funden nicht/wie sie jm thun solten/Denn alles volck hing jm an/vnd höret jn.

IS Euangelium sollen die Christen vleissig mercken/das sie darauß Lernen Gott fürchten. Denn es ist der schrecklichsten Euangelien eins im Luca/solte derhalb vns also zu hertzen gehen/das wirs nimer mehr vergessen. Denn hie hören

Anno xxxij.et xxxiiij. domi sue.

Ein Exempel des zorn Gottes/ wider die verechter des Worts.

hören wir/was für ein grosser zorn vñ ernst vber Jerusalem ergangen ist. Darauß wir gewiß schliessen/ wer in seiner boßheit sicher sein/ vnd in sünden fort faren wil/ der sol jm nicht in sinn nemen/ das er der straffe entlauffen werde. Denn so Gott der trefflichen/hoch begnadeten Stad nicht verschonet hat/ weil sie Gottes Wort gehabt / vnd doch sich nicht gebessert hat/So denckenur sederman/ vnd lasse in zeiten von sünden ab/vnd bessere sich/ Sonst wird gewißlich die straffe vnd der zorn nicht aussen bleiben.

Nu ist aber der zorn vñ jamer so vber diese stad vñ volck ergehen sol so groß/ das es dem HErrn Christo selb zu hertzen gehet/vnd er bitterlich drüber weinet/ das die schöne Stad so jemerlich vmbkomen / vnd zerrissen sol werden/ das nicht ein stein auff dem andern bleiben sol/ vnd wündschet/ Ah Jerusalem/ wenn du es wüßtest/ vnd solchen künfftigen jamer gleubtest der vber dich komen wird/ so würdestu gewißlich nicht so sicher sein/ sondern auch weinen/vnd bedencken/was zu deinem Frieden dienet/vñ bitten/das dir Gott wolte gnedig sein.

OB wol nu der HErr allein von Jerusalem redet/ So wil er doch damit gewarnet vnd gedrewet haben/ allen denen die Gottes Wort haben/ vnd doch vergeblich hören vnd verachten/Das sie nicht sicher sein/ noch sich drauff verlassen sollen/ als solte es jnen Gott schencken.Nein/ die straff wird sich finden/so war Gott lebet. Darumb sol man sich für allen sünden/sonderlich aber für der Hüten/ die da heist/Gottes Wort/oder die zeit der Heimsuchung verachten/ das ist/ Predigt hören/vnd doch sich nicht bessern / sondern in sünden jmerdar fort faren/man predige vnd sage was man wölle. Die straffe auff solche sünde/ bleibet gewiß nicht aussen/ob sie gleich ein zeit lang auffgehalten wird.

SO wird nu in diesem Euangelio vns fürgehalten ein sonderlich Exempel des greulichen vrteils Gottes/ vber sein liebste vnd heiligste Stad Jerusalem/vnd sein eigen volck/welche Stad vnsers lieben HERRn Gottes eigen Hauß vnd herdstete/vnd das volck sein eigen Haußgesind gewest ist.Denn Jerusalem ist gleich als ein halber Himel gewest/ da Gott selbs mit seinen Engeln gewonet hat/ Da aller Gottesdienst hin geordnet/Da schier alle Patriarchen gelebt / vnd jre Begrebniß gehabt. Da endlich Christus der Sone Gottes selb gewandelt/ gestorben/ begraben / Aufferstanden/ vnd den heiligen Geist gegeben hat. Das also diese Stad mit heiligkeit der massen vberhauffet/ das jrs gleichen auff der gantzen Welt nicht gewesen ist/ noch sein wird/biß an Jüngsten tag.

Jerusalem.

DEnnoch solches alles vnangesehen/ da sie Gottes Wort nicht annemen/vnd dem selben nicht folgen wolt/ hat vnser HERr Gott so fest vber seinem Wort gehalten / das seine liebste Stad auff das greulichste hat müssen verwüstet werden. Wie viel weniger wird ers andern Stedten schencken/die Jerusalem das wasser nicht künnen reichen/vñ andern Völckern/die jm nicht so nahend zugehören/alß die Juden die sein Blutfreünde waren.

DArumb sol man bey diesem Exempel Gottes zorn mercken/ vnd sich für verachtung des worts hüten. Das man nicht sage/ wie wir gemeinglich pflegen. Ey/Gott wird nicht so zornig sein/er wird nicht so hart straffen. Denn so er die heilige Stad Jerusalem/ sein höchstes kleinot auff Erden/ also zerreissen hat lassen/das kein stein auff dem andern bleibt/vmb der Leute willen/ die sein wort höreten/ vnd sich nicht besserten/ So darffstu nicht gedencken / das ers vns schencken werde/ wenn wir in der gleichen sünde auch ligen. Jerusalem ist so gar hinweg/das man nicht köndte sagen/das ein Hauß da gestanden wer.

Wenn Jerusalem zerstört/ vnd wie viel Leute es gekostet hat.

Vnd hat

VNd Gott hat diese grewliche straffe eben dazumal gehen lassen/ da das Jüdische Volck sich mit hauffen gen Jerusalem auff das Osterfest versamlet hatte/ da fast in die dreissig mal tausent Menschen (wie es die Historien zeugen) dazumal da gewesen sind. Got gedachte ein groß feur an zuzünden/ Darumb brachte er die brendte all zu hauffen. Da ers nu/ wie einen grossen Scheiterhauffen/ ja wie einen wald hatte zusamen geraffet/ füret er die Römer vber sie/ das sie sie anstecketen/ vnd verbrenneten.

Josephus sagt/ das die zeit vber der belegerung vnd eröberung/ zehen mal hundert tausent erschlagen/ vnd an der pestilentz gestorben/ vñ sieben vñ neuntzig tausent gefangen sind worden. Die sind so veracht vñ vnwerd gewest/ das man jr dreissig vmb einen Pfenning verkaufft hat. Also muste Christus gerochen werden/ den sie vmb dreissig silberling erkaufft hatten.

Diß ist nu die klegliche vnd jemerliche straffe/ welche Got vber sein Volck verhenget hat/ vnd damit gar mit jm außgemachet/ welches er doch mit so grosser herrligkeit vnd wunderzeichen auß Egypten gefüret/ in das land Canaan gesetzet/ jr Vater gewest/ so freündlich mit jnen geredet/ vnd vmbgangen ist. Da sie aber sein wort verachten/ vnd jm nicht folgen wolten/ hat er solchen zorn vnd grewliche straffe vber sie gehen lassen ꝛc.

Solchen jamer sihet der HErr/ das er nicht weit sey/ weinet derhalb/ vnd spricht. Wenn du es wüstest/ so würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner zeit/ was zu deinem friede dienete. Aber nu ists für deinen augen verborgen. Darumb gehestu sicher hin/ als hette es nicht not mit dir. Aber es wird nicht lang so bleiben/ es wird müssen brechen/ vnd ist schon für der Hand/ on das es noch verborgen ist/ vnd du es nicht sihest.

Christus weinet das die Leut in jrem verderben so sicher sind.

HJE möchte einem einfallen. Warumb doch vnser HErr Gott/ die straff verhirgt? Warumb lest ers nicht bald gehen? Antwort. Er thuts darumb/ das er sein gedult damit beweisen/ vnd sehen wil/ ob wir vns bessern/ vnd gnade wölten suchen. Denn wenn er so bald solte mit dem donner vnd blitzen drein schlahen/ als bald wirs verdienen/ so könd vnser keiner sieben Jar alt werden. Darumb helt er mit der straff an sich/ vns zeit vnd raum zu lassen/ das wir vns bessern. Sloches stehet Gott wol an/ vñ er preiset damit seine barmhertzigkeit gegen vns. Der Teüffel aber ist ein zorniger Geist/ der thuts nicht/ wenn er einen könde mit eim har todschlagē/ er thets/ vnd würde sich nicht lang seumen. Aber Gott ist gnedig/ darumb wil er die straff auffziehen/ Aber nicht gar nachlassen. Das macht denn die Leute sicher/ das sie sich nicht allein nicht bessern/ sondern je lenger je erger werden. Wie man sihet/ ein Ehebrecher/ Wucherer/ Dieb/ weil die straff nicht so bald kompt/ lest sich duncken/ es habe noch lang nicht not/ er möge noch wol seine lust büssen. Aber hüte dich/ lasse dich nicht verfüren noch betriegen/ Denn hie höre stu/ das Gott die straffe wol auff halte vnd verberge/ Aber darumb bleibe sie nicht gar aussen. Darumb kere bey zeit vmb/ thu busse/ vnd bessere dich.

Warum Gott die straff auffziehe

DAs meinet hie Christus da er spricht. Nu aber ists für deinen augen verborgen. Als solte er sagen/ Lasse dich nicht betriegen/ das die straffe verborgen ist/ Du wirst mich tödten/ vnd mein Blut vergiessen/ wie du mit andern Propheten vor mir auch gethan hast. Jch schweige stil dazu/ lasse es geschehen/ vnd leide es/ Solches macht das du denckst/ es werde imer so hin gehen/ vnd wol vngestrafft bleiben/ Derhalb thut niemand mit ernst dazu/ das er fromer würde/ vnd sich besserte. Aber sihe dich für/ du bist für der straff nicht gefreiet. Wenn du es zu vberreden werest/ das du es gleuben köndest/ so würdestu darnach dencken/ wie du der straffe entlieffest. Aber du gleubest es nicht/ darumb gehestu so sicher hin/ lest die zeit dei-

Macht vns sicher/ ds Gott so lang mit der straff verzeuhet.

zeit deiner heimsuchung/ darin du gewarnet wirst/vnd du wider zu gnaden köndest komen/ für vber rauschen/bist sicher vnd besserst dich nicht. Das ist eben die sünde/ darumb Gottes zorn dich vberfallen/vnd vbereilen wird.

HJe lerne ja mit vleiß vñ merck/ was Gott für die gröste sünd achtet/die er am wenigsten dulden noch leiden kan/Nemlich das sein volck die zeit seiner heimsuchung nicht erkennet hat/Denn der HErr schweiget hie aller ander sünden/ziehet allein die an/das sie sicher dahin giengen/sich nicht allein an der Propheten vermanũg vnd drewung nichts gekeret/sondern sie auch verfolget haben/ viel vnschuldig bluts vergossen/ biß das/ wie die Schrifft sagt/ Jerusalem hie vnd da vol blut ward (Gleich wie heutes tags Deüdschland sich grewlich versündiget auch vmb der manigfaltigen verfolgung des Worts vnd seiner diener willen) Neben dieser sünde giengen mit macht/ Ehebruch/hurerey/wucher/geitz/stelen/schwelgen/sauffen/vnd was der gleichen mehr ist.

Die gröste sünd das wort verachtē

SOlche vntugent sagt hie Christus/hab ich wöllen mit dem wort straffen/vñ euch leren/das jr solt from sein vnd euch bessern. Vmb solcher vrsach willen/ hab ich zuuor meine Propheten gesand/Johannem vnd meine Apostel geschickt/ Ja ich selb bin auffgetretten/habe geprediget/ wunderzeichen gethan/vnd alles fürgenomen was euch zur besserung möchte dienen.

Nu solten all andere sünde/so groß vnd viel jr auch sind/euch nicht schaden/sondern vergeben/vnd in ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Jerusalem solte wol stehen/vnd von den Feinden vnangefochten bleiben/ Wenn jr nur die zeit ewer heimsuchung erkennet. Denn ich kome zu euch nicht mit dem schwerd/nicht mit der keulen/sondern sanfftmütig vnd ein Heiland/Ich predige vnd schrey/Thut busse/bessert euch/vnd seid from/ Höret doch vnd folget/ehe der zorn mit macht kompt/ Also suche ich euch heim.

JA wol da wird nicht auß/All ewer sünde machet jr damit grösser/ das jr auch die heimsuchung nicht erkennen/annemen/ noch leiden wolt. Darumb gehets/ wie das Sprichwort lautet/ Wem nicht zu raten ist/dem ist auch nicht zu helffen. Welcher Teüffel wolt des krancken Barbyrer sein/der jm das Schermesser auß der hand nemen/vnd jm/ dem Meister/ in den leib stechen wolt? Eben also gehet jr Juden mit vnserm HErrn Gott auch vmb. Er lest euch durch mich vergebung der sünden anbieten/ wil ewer gnediger Gott sein/alles gern vergessen vnd vergeben/ Nur das jr noch auff höret von den sünden/vnd nemet an sein Wort.

JR aber faret zu/ lestert mich/ saget/Ich habe den Teüffel/heißt meine predigt Ketzerey/ wolt mich noch dazu an das Creütz schlagen/werdet auch nicht ehr zu frieden sein/jr habts denn außgericht. Das ist aber erst der Teüffel gar/ Wenn Gott nicht allein sünde vergeben vnd gnedig sein/ sondern auch grosse hohe gaben schencken wil/das man jm den rücken wende/ vnd sein gnad noch auff das grewlichst lestert. Wens so weit kompt/ kan ich nicht mehr halten/Es muß die straff komen. Denn wo man vergebung der sünden/ vnd Gottes gnad nicht leiden kan/da ist weder rat noch hülffe mehr.

VNd das ist die heubtursach/das der zorn Gottes so vberauß groß vnd schrecklich ist. Denn gleich/wie die Juden sein wort weder sehen noch hören haben wöllen/Also hat hernach Gott jr schreien/beten/Gottesdienst/vnd anders/ anch weder sehen noch hören/ vnd sein zorn hat nicht ehr wöllen ablassen/biß Jerusalem zu grund gerilget ist/ das ein stein auff dem andern nicht blieben ist/das man sagen möchte/ da ist das/ dort jenes Hauß gestanden. Nein/Rein ab/vñ alles zu grund vmbkeret/Das haben sie wöllen haben. Das ist nu das schreckliche Exempel/ welches der

Gott zürnet billich vber die vnbussfertigen.

ches der Euangelist vns zur besserung geschrieben hat/Das wir Gottes wort nicht verachten/vnd die zeit vnser heimsuchung nicht sollen one frucht für vber lassen.

DAs ist sonderlich zu mercken/ das der HErr spricht/ Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn also gehet es gemeinglich/ das man nicht dencket/das Gott straffen werde/ Sondern weil Gott auß güte mit der straff verzeucht/vnd auff besserung wartet/ denckt die Welt/ er werde jmer stil schweigen. Aber hütet euch spricht Christus/ Ob jr die straff gleich nicht sehet/ so haltets doch gewiß dafür/ wo jr euch nicht bessert/ sie werde nicht aussen bleiben. Denn/ ob gleich Gott ein zeitlang verzeuhet/ hat er gleichwol allenthalb so viel netze vnd stricke gelegt/ so viel mauß fallen vmb der bösen Buben willen gerichtet/das vnmüglich ist/ das du jm in die leng entlauffen soltest.

Zu dem hat er Vater vnd Muter/ Herr vnd Fraw im hauß das Regiment befolhen/das sie sollen auff böse Kinder vnd Gesind achtung haben. Wer die selben jm nicht wil wehren lassen/ den befilht er der weltlichen Oberkeit/die straffet durch Meister Hansen/ Das ist ein seer grober Prediger/ hat so eine harte stim/ das er dir den kopff vom halß kan weg schreien. So ist der Teüffel auch noch da/ der kan (wo du dich nicht bessern wilt) auß Gottes verhengniß/dich straffen/mit Pestilentz/Hunger/Wasser/Feuer. Darumb niemand dencken sol/ er wolle es hinauß füren/ vnd der straffe entlauffen. Wiltu nicht from sein/vnd Gottes wort dich nicht lassen weisen/ so mustu dich den Hencker oder den Teüffel/on deinen danck/ weisen vnd füren lassen/ Aber warlich mit deinem schaden vnd verderben.

DArumb soltu kein vnterscheid machen zwischen der straff die verborgen ist/vnd die gewiß ist/ Denn die straffe der sünden ist allweg gewiß/ ob sie wol verborgen ist. Das sie nu verborgen ist/ das betreuget die Leute/ Wie Salomon auch sagt/ Es sey nicht gut/ das die Leute nicht bald gestrafft werden/vnd vnser HERR Gott so lang stil schweigt/ Denn sie werden nur deste mutwilliger.

Die straff ist gewis vnd dennoch verborgen.

EJn dieb der heüte stilet/ wenn es jm geret/stilet er morgen wider/vnd denckt es werde jm allweg so hinauß gehen/ solchs bringt jn zu letzt an Galgen. Das er gedechte/ bey zeit ab zulassen/ vnd nicht mehr zu stelen/ da wird nicht auß. Also thun Ehebrecher/Wucherer/ vnd in summa alle Sünder/je besser jn jr fürnemen geret/je hitziger vnd lustiger sie darauff werden/ Denn sie sehen diese definition oder sententz nicht/ Ob gleich die straff verborgen ist/das sie dennoch gewiß ist/ wie sichs endlich allweg findet. Das dem Sprichwort nach/der krug so lang zum brunnen gehet/ biß er ein mal zerbrichet.

DArumb hüte dich/ vnd laß dich nicht betriegen. Ob die straff schon verborgen ist/ ist sie gleichwol gewiß/ vnd bleibt nicht aussen. Wie die Heiden auß der erfarung geleret/ vnd darumb gesagt haben/Wenn vnser HErr Gott komen vnd straffen wölle/so ziehe er wüllen socken an/ das er leiß gehen vnd man jn nicht hören mög/ Das lerne/ vnd sey darumb nicht sicher/ ob vnser HERR Gott nicht flugs zuschmeisst/ sondern fürchte dich vnd sihe dich für. Denn er hat so viel Engel/ so viel Knechte/so viel plagen/ krieg/ hunger/ pestilentz/das er dich wol treffen kan. Er kan die lufft vol feur machen/ vnd dich verbrennen/ Er kan dich im wasser erseuffen/ mit giffte/ durch vnzeitig oder sonst vngesund obs erwürgen. Jn summa/ der strick vnd netze sind tausent vnd aber tausent/ die Gott den bösen Buben vnd vnbußfertigen Sündern stellen lest.

DAs ist nu die vrsach/ das vnser

lieber HERR Christus so trewlich warnet/ weinet vnd spricht. Sihe dich für Jerusalem/ Weil die straff verborgen ist/ meinestu sie werde gar aussen bleiben/ Aber du feilest weit. Denn die straffe ist nicht darumb verborgen/ das du frey solt sein/ sondern das du nur deste gewisser solt getroffen werden/ wenn du die zeit deiner heimsuchung nicht erkennen wilt. Wiltu nu solchs verzugs nicht mißbrauchen/ sondern recht brauchen/ so höre bey zeit auff zu sündigen/ halt dich hieher zum wort/ so wird dir rat geschaffet/ Wo nicht/ so mustu hinunter.

AVff solche weise predigt vns der liebe Petrus. ij. Pet. iij. Die gedult oder langmütigkeit vnsers HERRN (spricht er) achtet für ewere seligkeit. Das ist/ Last euch duncken/ es sey ewer heil/ es geschehe euch zum besten/ das jr nicht verdampt werdet. Denn so Gott allweg straffete/ wie vnd nach dem wir verdienen/ so würde (wie ich oben gesagt) vnser keiner vber sieben jar komen. Nu er thuts nicht/ sondern ist langmütig/ helt an sich/ vnd verzeucht mit der straffe/ Das (spricht Petrus) achtet dafür/ es geschehe vmb ewer seligkeit willen/ das jr sagen solt/ Ah HERR/ ich hab leider viel vnd offt gesündiget/ jtzt in dem/ jtzt in eim andern. Nu kompt die straffe nicht/ sondern verzeucht/ Was bedeut es aber? Gewißlich anders nichts/ denn das/ ob die straffe gleich verborgen ist/ sie doch gewißlich komen wird. Darumb lieber Vatter vergib/ Ich wil ablassen/ vnd mich bessern.

2. Pet. 3.

DArumb sollen wir den Spruch Petri (die gedult vnsers HERRN achtet für ewer seligkeit) wol mercken. Denn Gott/ spricht er/ kurtz zuuor/ wil nicht/ das jemand verloren werde/ sondern das sich jederman zur busse kere/ vnd verzeucht Gott die straffe/ so geschichts vns zum besten. Wo man nicht ablassen/ sondern in sünden fortfaren/ vnd solcher gedult Gottes mißbrauchen wil/ Da muß der Krug letzlich brechen. Wie man sihet/ weil der Dieb des stelens nicht bey zeit abgehen wil/ wird er zu letzt dem Hencker zu teil. Ein vnzüchtig weib/ die mit jrer büberey nicht wil ablassen/ wird endlich zu schanden für jederman. Sonderlich aber hats Gott mit der stad Jerusalem bewiesen/ ob er wol die straffe verbirget/ vnd auffhelt/ das er doch endlich komen wil/ vnd den vngehorsam vns nicht schencken.

DArumb lerne jederman Gott förchten/ jederman groß vnd klein/ jung vnd alt/ lerne/ wenn er vnrecht thut/ vnd dauon nicht wil ablassen/ das die straffe nicht werde aussen bleiben. Denn da stehet Jerusalem zum ewigen Exempel/ die heilige schöne stad/ welcher auch die Heidnischen Historien das lob geben/ das sie sey Longe clarissima Vrbium orientis/ die herrlichste berümpteste Stad in den Morgen lendern gewest/ die ist dahin vnd zu grund vertilget/ Darumb das sie von sünden nicht ablassen/ vnd sich an das wort nicht hat keren wöllen.

Beschlus dieser vermanung.

Plinius lib. v. cap. xiiij.

DIs Exempel helt vns der HErr im heütigen Euangelio für/ das wir es zu hertzen sollen nemen vnd vns besseren/ Oder wissen/ Wenn wir von sünden nicht ablassen/ dem wort nicht folgen/ vnd es mit glauben annemen wöllen/ das Gott nicht wil vngestraffet lassen/ ob er gleich die straffe ein zeitlang verbirget/ welchs doch vns/ wie gesagt/ zum besten geschicht/ das wir der zeit wol brauchen vñ von sünden ablassen sollen. So du aber dich nicht bessern/ sondern nur darumb deste frecher werden/ vnd deinem mutwillen deste mehr nachkomen wilt/ So wisse das das böse stündlin ehe denn du dichs versihest/ komen wird/ da dich vnser HErr Gott auch schreien wird lassen/ Aber nicht hören.

MIt den Juden thet er auch also/ Dis

so/ Die belegerung wehret ein kurtze zeit/ von Ostern biß auff den Herbstmond. Da hetten sie in der Stad alle tag so ein opfferen/ so ein singen vnd beten/ das es wunder war/ Aber es war alles vmbsonst. Gott hatte seine ohren zugestopffet/ wolt nicht hören. Vrsach/ Er hatte darumb die straffe verborgen/ vnd auff gehalten/ das sie sein wort hören/ sich bessern/ vnd die zeit jrer heimsuchung erkennen solten. Aber es wolt bey dem verstockten volck nicht sein/ Darumb da er die straffe offenbaret/ verbarg er sich auch/ vnd wolte sich nicht finden lassen. Wie Oseas dem Königreich Jsrael auch drewet/ am v. Capitel. Sie werden komen mit jren Schaffen vnd Rindern/ den HERRN zu suchen/ Aber nicht finden/ Denn er hat sich von jnen gewand.

SO last vns nu diß Exempel mit vleiß mercken/ auff das/ weil doch Gott mit der straff endlich nicht aussen bleibet/ wir jn fürchten/ Vnd weil er nicht so bald zuschlege/ sondern frist gibt/ biß wir vns bekeren/ wir jn auch alß einen gnedigen Vatter lieb haben/ vnd sagen/ O lieber Vater/ Du lest die sünde gewiß nicht vngestraffet/ So verleihe mir dein gnad/ vnd heiligen Geist/ das ich mich möge besseren/ vnd der wol verdienten straffe entlauffen. Wer also sich zur Busse begibt/ der sol gnad finden. Jerusalem stünde noch heutes tages/ wo die Juden sich also erkennet/ gedemütiger/ vnd gesagt hetten/ Lieber Gott/ wir haben ja vnrecht gethan/ das wir so böse Buben gewest/ vnd deine liebe Knechte/ die Propheten/ gewürget haben. Nu/ du hast vns jtzt durch deinen Son/ das heilig Euangelium gegeben/ Gib gnad/ das wir vns bekeren/ vnd fromer mögen werden. So sie das gethan hetten/ hette es nicht not gehabt/ Die Römer hetten mit all jr macht/ sie wol müssen zu frieden lassen/ vnd daheim bleiben.

Weil sie aber jmerdar in sünden fort furen/ vnd sagten/ O es hat nicht not/ Meinstu das Gott die Stad so werde zu boden lassen gehen/ da er seib wonet/ vnd sonst nirgend keinen Gottesdienst hat/ noch haben wil? O nein/ da wird nicht auß. Da gieng es jnen so/ das kein stein auff dem andern bliebe. Vnd stehet nu das arme zerstörte/ verwüste/ zerschleiffte Jerusalem zum Exempel da aller/ die mutwillig böß sind/ vnd sich nicht bessern wöllen/ das sie der gleichen straffe auch leiden müssen.

DEn andern aber/ die Gottes wort annemen vnd sich bessern/ wird diese Historia fürgehalten zum trost vnd vnterricht/ das sie lernen/ wenn Got die straffe verbirget/ das es jnen geschehe zu jrem friede/ vnd besten/ Gott wölle jnen jre sünde gnediglich vergeben/ wo sie dauon auff hören vnd sich bessern. Denn das wir sündigen/ ist nicht wunder/ Aber sünd vertedigen/ vnbußfertig vnd verstockt drinn verharren/ das kan Gott nicht dulden/ es muß ehe alles zu scheitern gehen. Sonderlich aber/ wenn er mit der gnedigen heimsuchung des worts kompt/ vnd vns gern zur Busse ruffen wolte.

ALso ist das arme Jerusalem dahin vnd hats nichts gestürtzt/ denn der grosse Tittel/ das sie Gottes Stad/ sein eigen Hauß/ vnd sein eigene wonung hiesse. Das machet die Juden sicher/ das sie dachten/ solte Jerusalem vntergehn? Da wird nicht auß/ es ist Gott mehr dran gelegen/ Darumb wenn gleich die gantze Welt keme/ so würd sie jr nichts können anhaben/ Gott wird seine wohnung nicht lassen wüst machen. Auff solchen Tittel vnd gnad sündigten sie/ fragten nach keiner predigt/ Das stiesse dem vaß dem boden auß/ vnd bracht sie in alles vnglück.

Hierusalem wirt gestrafft der sicherheit halb

WEil nu Gott auß sondern gnaden vns heutigs tages auch heimsuchet mit seinem wort/ Wir aber zu beiden

teilen vns sere vbel dagegen stellen/die Bischoue verfolgen es/ wir mißbrauchens zu vnserm geitz/hoffart/vnd andern sünden/So besorge ich/Deüdschland werde eigentlich ein grosse schlappen leidē müssen/es geschehe gleich durch den Türcken oder sonst durch krieg/hunger vnd ander plagen. Darumb last vns diß Exempel wol zu hertzen nemen/das Jerusalem so jemerlich ist verwüstet worden/ weil es Gottes wort nicht angenomen / sondern verachtet hat/Auff das wir lernen Gottes wort ehren/ gern hören/ vnd ob wir schon sündigen/ das wir doch vmbkeren vnd vns bessern. Das ist das erste stück des heütigen Euangelien.

Deüdschlem land wirds vbel gehen.

DArnach meldet der Euangelist/wie Jhesus in Tempel gangen/vnd da angefangen hab/die auß zutreiben/die drinnen keufften vnd verkeüfften/vnd gesagt. Mein hauß ist ein Bethauß/ Aber jr habts gemacht zur Mördergruben.

Wie Christus die Kremer auß treibt.

Solches thut Christus auß einer sondern gewalt/vnd ist zu achten gleich wie andere Wunderzeichen/die wir jm nicht können nachthun. Sonst solten so viel grosse vñ gewaltige Jungherrn die jren genieß dauon hatten jm geweheret/ vnd solches nicht gestattet / noch jm allein gewichen haben/ der on schwert/allein mit einer geisel (wie die andern Euangelisten melden) sich solches vnterstanden hat.

DAs sie nu solchen gewalt vnd schaden leiden/vñ dazu still schweigen/das ist eine anzeigung/ das der HErr eben so ein wort mit jnen geredt hat/ wie er mit den Juden redet im Garten/ da sie alle hinder sich zu ruck fielen auff die erden. Das werden wir Christo langsam nachthun. Derhalb sol niemand diese Historien dahin deuten/das die Prediger hand anlegen/vnd der gleichen/wie Christus hie/gewalt brauchen wolten. Denn wo Christus nicht mehr / denn menschliche gewalt hie brauchen hette wöllen/ würde er allein/ gegen so viel/ wenig haben außgerichtet.

WIR sollen aber nicht allein auff das werck / sondern auch auff die vrsach sehen/Die hengt der HErr mit den worten dran / da er sagt. Mein Hauß ist ein bethauß/Aber jr habts zur Mördergruben gemacht. Was mag den HErrn so zu ein harten wort bewegen? Denn sie haben keinen mord im Tempel begangen / Sondern jrs handels gewart/ nemlich das sie da jre Wechselbanck gehabt/mit dem viehe/groß vnd klein/wie mans zum opffer bedurfft/marck gehalten. Denn die Juden so ferne von Jerusalem woneten/ kunden nicht von hauß außfüren/ vnd mit sich bringen/ was sie opfferen wolten. Da waren der Hohenpriester diener geschickt/das allwege Viehe für der hand war/ Vnd vieleicht auch gelt zum Opffer. Denn der Tempel hatte sein sondere müntz/ wie man hin vnd wider in den Historien findet.

Warum der Tempel ein Mördergrube genemet wird.

SOlches scheinet mehr zu loben/ den zu schenden. Deñ weil Gott solchen Gottesdienst selb geordnet/vnd befolhen hatte/ Wer wolte es für vnrecht achten/das man jn so foddert/vnd trewlich dazu hilfft/das er wol im schwang gehe. Aber es hatte ein ander meinung. Die Pfaffen gaben es wol also für/das sie es theten/ den Gottesdienst damit zu fordern/Aber am Gottesdienst were jnen so viel nicht gelegen / wenn es nicht so viel getragen hette. Darumb ist es jnen vmb das gelt / vnd nicht vmb vnsern HErrn Gott zuthun gewest.

Solcher geitz hat sie getrieben/das sie nichts haben predigen können/denn von opffern / haben solchen Gottesdienst eben gerhümet/wie die München vnd Pfaffen jr Meßopffer/das man dadurch sünde ablege/ vnd zu Gottes gnaden kome. Das hat die Leute mit hauffen herzu bracht vnd getrieben/ das sie den rechten Gottesdienst (der da heist/Gott fürchten/vnd auff seine güte trawen / vnd vleissig sich zum wort Gottes halten) haben lassen anstehen/

stehen/Sind in sünden mit aller sicherheit fort gefaren/ Haben sich düncken lassen/wenn sie nur schlachten vñ opffern/sol es nicht not haben. Wie man in den Propheten sihet/ das sie vmb solcher vrsach willen/seer hefftig wider jr opffere predigen.

Pfaffen sind mörder.

DAs ist die rechte sünde/die da heist morden/ da nicht der leib/ sondern die seelen in ewigkeit ermordet werden/ Nemlich wenn man die Leute auff jr eigene werck leret vertrawen/ nicht auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit. Das künde Christus nicht leiden/Wir sollens auch nicht leiden/ sondern wehren so viel wir können/durch das wort (Denn sonst ist vns nichts befolhen) das die Leute abstehen vom vertrawen auff eigene werck vnd verdienst/ als wolten sie dadurch sünde ablegen vnd selig werden/ vnd sich von hertzen begeben/ vnd jr vertrawen setzen allein auff Gottes barmhertzigkeit/der vmb Christus willen vns sünde vergeben/gerecht vnd selig wil machen. Darnach sol man die Leute auch heissen/from sein/nicht jren eigen gedancken/ sondern dem Wort Gottes folgen/ vnd sich nach dem selben halten. Wer solchs thut/der braucht des Tempels vnd seines ampts recht. Wer es nicht thut/der mißbraucht/vnd ist ein Seelmörder.

EBen diesen titel gibt auch Oseas den Priestern im Königreich Israel/ vñ scheinet fast/der HErr hab auff solchen spruch Osee hie gesehen/ Denn so spricht er. Die Priester sampt jren Gesellen/sind wie die Ströter/so da lauren vnd würgen auff dem wege/der hinab gen Sichem gehet. Wil damit den schaden anzeigen/ den sie mit falscher lere anrichteten. Denn da sie das volck auff das opffer Christi weisen solten/weiseten sie es auff das Küe/ vnd Ochsen schlachten/als wers damit alles außgericht/vnd dörffte sonst nicht mehr zum ewigen leben. Solches truge jn wol in die Küchen/ Denn sie hetten allweg jren teil dabey. Aber die Leute kamen nicht allein vmb das gelt dadurch/sondern auch vmb die Seel vnd seligkeit. Das kan Christus nicht leiden/ stürtzt es alles vber ein hauffen.

WJe ers aber dazumal wunderbarlicher weise gethan hat/ Also sihet man das Gott in der Kirchen imer solche straff wider die Rottengeister noch gehen lest. Darumb wird es mit den Gottlosen Bischouen/ Pfaffen/ vnd München/ so vmb jres geitzes willen/ vber ob der Messe vñ ander Abgötterey so starck halten/ auch der tag eines sich finden/ Das sie Gott außtreiben/ vnd jnen jren Jarmarck vmbstossen wird/ es thue es gleich der Türck/oder jemand anders.

DAs sey vom heütigen Euangelio auff diß mal gnug. Gott der Vater aller barmhertzigkeit/wölle vmb Christus willen/durch seinen heiligen Geist vnsere hertzen zu seiner furcht erweckē/ vnd vns bey dem wort gnedig erhalten/vnd für allem jamer leiblich vnd ewig behüten/Amen.

Am. XI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/Luce. xviij.